

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

6.7.1787 (Nr. 81)

Carlbrüher

Sreytags

1 7



Zeitung.

den 6 July

8 7.

Mit hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio,

Aus Italien, vom 13 Juny.

Seitdem der König von Neapel die Mitglieder der Herkulanischen Akademie vermehrt hat, wird wieder mit viel Eifer daran gearbeitet, die Schätze, welche die verschütteten Städte Herculannum und Pompeii darbieten, aufzusuchen und zu benutzen. Die wichtigste Arbeit wäre allerdings die Entwicklung der Schriftrollen, welche man sehr häufig aber größtentheils so stark verbrannt und zusammengepicht gefunden hat, daß man bisher, mit aller angewandten Sorgfalt kaum einige Stücke entwickeln konnte und also der schätzbaren Werte alter Litteratur, die vielleicht darinn enthalten sind, so nahe am Genus, noch immer beraubt ist. Um so angenehmer fällt es jedem Freund der Litteratur, zu vernehmen, daß vor Kurzem ein Ingenieur Officier aus Messina, Don Securo, sich erboten hat, alle vorhandnen Papierrollen vollkommen zu entwickeln und deren Inhalt leserlich zu machen, auch alsogleich den Auftrag dazu erhalten habe. In der Stadt St. Cassiani, welche nur eine Distriktion von Florenz entlegen ist, erklärte neulich der Pfarrer das heilige Evangelium in der Kirche und weil er bei dieser Gelegenheit die dort herumgehenden Irrlehren widerlegte, wurde er von den Soldaten mit Gewalt gefangen und in den Kerker geworfen. Allein seine Pfarrkinder nahmen sich alsogleich um ihren eifrigen Hirten und um die wahre Religion an und zwangen die Soldaten, daß sie wieder den Herrn Pfarrer entliesen; dieser neue Auslauf von dem Etrurischen Volk und was ehebevor schon zu Prato und Pisa geschehen, erregte bei der Regierung keine kleine Furcht; es wurden daher alle diejenigen, welche zu Parti eingesperrt worden sind, auf freien

Fuß gestellt. Den 5. Juny hat sich zu Florenz der gehaltne Congres der Bischöffe und Erzbischöffe geendet; der Inhalt davon wird bald bekannt werden.

London, vom 23 Juny.

Windsor ist nun ganz wieder der stillere geräuschlose Schauplatz des häuslichen Glücks der Königl. Familie. Sr. Königl. Hoheit, der Prinz von Wallis, ist so weit hergestelt, daß er den Sonntag in Windsor zubringen konnte. Das Resultat der Berathschlagungen im Königl. Cabinet zielt darauf: daß der Statthalter in Holland unterstützt werden müsse.

Zürphen, vom 23 Juny.

Die Patrioten dieser Stadt haben in Vereinigung mit den Patrioten von Arnhem einen Aufruhr angezettelt, welcher vorgestern in beiden Städten zugleich hat ausbrechen sollen. Ihr Vorhaben war die Truppen nieder zu machen und das Städtische Regiment zu verändern. Schon wurde Feuer aus den Fenstern auf die Truppen gegeben, auch ein Soldat todt geschossen, als man diesem abscheulichen Beginnen noch bei Zeiten einhalt thun, und 740 Aufrührer entwaffnen konnte. Die Waffen wurden auf das Rathhaus in Verwahrung gebracht. Abends erschien alles mit Draniensbänder und die meisten Häuser waren beleuchtet.

Rom, vom 25 Juny.

Der König von beider Sicilien läßt in dem R. Valias Farnese alle Bildhauerarbeiten einpacken und zu Schiffe nach Neapel führen. Dieses Jahr hat der Tribut eines Zelters von Seiten Sicilien wiederum statt. Auch des Großherzogs von Toskana K. G. lassen die Statuen und andre Alterthümer die sich in seinem Villa Medici al Monte Pincio befinden, nach

Florenz bringen und gedachtes Villa an den Meißbierenden verkaufen.

Von der Holländischen Gräze vom 25 Juny.

Die neuen Rathsherrn zu Utrecht richten durch ihre unerhörte Unwissenheit viel Unglück an. Sie haben kürzlich 5 Brücken (die zu Suple, Maacsen, Britzeln, Nieuverfluß und die Roijebrücke) so ungeschickt abbrechen lassen, daß die Pfähle welche ziemlich tief abgefägt worden, bei hohem Wasser gar nicht mehr sichtbar sind. Die Könischen Schiffe, welche von Utrecht nach Amsterdam fahren, werden hierdurch vielem Ungemach und großer Gefahr ausgesetzt. Ein anders Meisterstück dieser neuen Regenten, ist daß sie bei der Tollteger Poort anfangen haben, den von Wyl bei Duurstede kommenden sogenannten Rhein zu dämmen. Die Folge davon ist, daß der verkopfte Strom dieses Flusses sich überall über das flache Land ausbreitet und alle um die Stadt herumliegende Wiesen und Viehweiden völlig unter Wasser setzt.

Utrecht, vom 26 Juny.

Die hier versammelten Staaten dieser Provinz sind unaufhörlich beschäftigt, um die Stadt wider eine gewaltthätige Unternehmung der statthalterischen Armee zu sichern und ihrem Ansehen volles Gewicht zu geben. Der Rheingraf von Salm führt das Oberkommando über unsre Truppen, die gegenwärtig alle den Eid der Treue an die hier versammelte Staaten auschwören müssen. Die Legion von Salm hat denselben bereits Mann für Mann vor dem Grafen von Böhelaar, einem dazu besonders abgeordnetem Staatsglied aus der Ritterschaft abgelegt. Bloß ein einziger Officier dieser Legion, der Kürassierhauptmann Schaff hat Anstand genommen, diesen Eid zu leisten, worauf er sogleich vor dem Herrn General seinen Degen ablegen und in Arrest gehen mußte. Man vermuthet, er werde seinen Abschied begehren und dann entlassen werden. Die feindliche Armee, die in der Gegend von Amersfort und auf der reister Halde kantonirte, ist aufgebrochen und hat sich ganz nahe bei Bilt, eine Stunde von hier gelagert. Gewissen Nachrichten zufolge soll dieselbe ohngefähr 2500 Mann stark seyn; man kann wenigstens von dem Thurm unsrer großen Kirche mehr nicht, als beiläufig 300 kleine Zelten sehen. Der Zufluß von Hilfsbürgern vermehrt sich hier mit jedem Tage so, daß wir alle Posten mit verdoppelter Wache versehen können. Vorigen Donnerstag Abends wagte sich der Generalmajor Baron von Verschuer mit einer Abtheilung Dragoner bis an unsre Vorposten: die Jäger von Kampen empfiengen dieselben auf eine so entschlossene Art, daß sie nach einigen vergeblichen Schüssen links um machten und die Flucht ergriffen. Ihr Anführer der Herr General-

major ist schwer verwundet und noch mit großer Mühe von seinen Dragonern fortgebracht worden. Seine Absicht gieng vermuthlich dahin, in der Nähe auszukundschaffen, ob sich ein Angriff der Stadt mit gutem Erfolg ausführen lasse.

Londen, vom 26 Juny.

In der jüngsten Versammlung des zu St. James gehaltenen Staatsraths ist mit allem Ernst über die Frage gehandelt worden, ob man dem Prinzen Statthalter von Holland mit thätiger Hilfe wider die Staaten dieser Provinz, die ihm in Vereinigung mit der Stadt Utrecht fast einzig die Spitze bieten, an die Hand gehen solle, oder nicht? Die Meinungen waren überhaupt für das Hochfürstl. Branische Haus so günstig, daß Herr Pitt sich genöthigt sah, öffentlich vor der Versammlung zu erklären, er würde, im Fall ein solches beschloffen werden sollte, sogleich seine Staatsministerielle niederlegen, indem England sich durch einen solchen Schritt ganz gewiß in einen neuen Krieg verwickeln und in eine Unmöglichkeit versetzen würde, je wieder zu seinen vorigen Kräften zu gelangen. Der Minister zog hiedurch die meisten Stimmen auf seine Seite und der König, ob er schon sehr geneigt ist, den Prinzen mit Macht zu unterstützen, mußte sein gutes Vorhaben fahren lassen. Was man von einer bevorstehenden Absendung eines Seegeschwaders wider die Provinz Holland ausgestreut hat, ist durchaus falsch und das dieser Tage aus unlauteeren Absichten entstandne Gerücht, als wenn zwischen England und Frankreich wegen der holländischen Unruhen ein Bruch unvermeidlich sei, hat eben so wenig Grund. Herr Pitt hat sogar einen öffentlichen Widerspruch dieses Gerüchts auf der Stelle veranstaltet und es sind 4000 Pf. Sterling als eine Belohnung für denjenigen angelobt worden, der den ersten erfinder dieses Gerüchts, das sich durch einen falschen Nachdruck der sogenannten Hofzeitung gar bald in Kredit setzte, entdecken würde.

Paris, vom 26 Juny.

Am 22ten sind die Pairs und das Parlament versammelt gewesen und bei dieser Versammlung ist das Königl. Edikt, durch welches die Provincialverwaltungen eingesetzt werden, in die Parlamentsbücher eingetragen worden. Die Sitzung dauerte von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Die Herzoginn von Volignac wird übermorgen aus Londen zurück erwartet, weil die Königin an diese Dame einen Eilboten gefertigt hat. Es ist zuverlässig, daß der Herr von Calonne sein Kanzlersamt vom Orden des H. Geistes niederlegen muß. Man hat an ihn einen außerordentlichen Eilboten gefertigt, um das Ordenszeichen zurück zu begehren, welches, dem Vermuthen nach, für den hie-

figen Prevôt der Handelsleute, Herrn von Morfontaine, bestimmt ist. Man sagt, Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen, werde im October hieher kommen.

Brüssel, vom 28 Juny.

Die Stände von Brabant haben sich unmittelbar mit ihren Vorstellungen an des Kaisers Majestät gewendet. Hier folgt das Schreiben derselben bei dieser Gelegenheit an den Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz und zugleich jenes, womit sie bei den Durchlauchtigsten Statthaltern, nebst einer Abschrift von obigen Vorstellungen, angekommen sind.

Gnädigster Reichsfürst!

„Voll Ehrerbietung nehmen wir die Freiheit, unsre demüthigste und unterthänigste Vorstellungen an die geheiligte Person des Kaisers den Schutz Eu. Hochfürstl. Gnaden anzuvertrauen, indem wir unsre Hoffnungen auf Hochdieselbe, als einen Minister, der so lange dem Schicksale der Monarchie mit einer himmlischen Weisheit vorsteht, am besten bauen können. Ihnen, gnädigster Fürst, war es vorbehalten, dem Erzhaufe Oesterreich durch die Geschicklichkeit der Unterhandlungen die Niederlande beizubehalten, und eben so steht es bei Ihnen, das über unsrer Wohlfahrt schwebende Gewölke zu zertheilen.“

„Würdigen Sie uns, unsre Vorstellungen mit der Ihnen so vorzüglich eignen Weisheit zu überreichen und zu unterstützen. Geruchen Sie, die Aufrichtigkeit und die Beweggründe unsre Schritte zu den Füßen des Throns zu bringen; Schritte, die uns bloß die engste Ueberzeugung, daß die neuen Einrichtungen eben so verderblich für die Vortheile Sr. Majestät, als für das Wohl Ihrer niederländischen Völker sind, eingegeben und die uns endlich unsre angebohrne Liebe, unsre unverlezliche Neigung zu dem erhabensten Monarchen vorgeschrieben hat.“

„In der Lauterkeit dieser Gesinnungen, erwarten wir von der Vorbitte Eu. Hochfürstl. Gnaden, daß Sr. Majestät die Erklärung der Durchlauchtigsten Generalkathalter vom 30sten Mai bestätigen und Ihre Königl. Hoheiten mit den nöthigen Vollmachten zur Ausübung derselben versehen werden.“

„Eu. Hochfürstl. Gnaden wollen in diesem Augenblick dem Souveraine begreiflich machen, daß man unsre so einfache, so billige Grundgesetze nicht der Mißbräuche beschuldigen müsse, welche einzig und allein von der natürlichen Folge der Nichtbeobachtung weißlich festgesetzter Einrichtungen und besonders von dem Willkührlichen, welches sich in die Fächer einer von ihrem Landesherren entfernten Regierung einschleicht, herrühren.“

„Eben dieses Willkührliche war die Ursache, daß

Menschen ohne Talente, welche zu der niedrigsten Klasse gehören und nicht das mindeste Zutrauen haben, die wichtigsten Stellen wider die allgemeine Meinung einnahmen. Bloß die Unfälle, welche ihre Unschicklichkeit gezeugt hat, wären hinlänglich, zu beweisen, daß nichts nöthiger war, als dieselben ausser Stand zu setzen, hinführo der Wohlfahrt mehr Schaden zu bringen.

„Wir betheuren aufrichtig, daß wir keineswegs durch die mindeste Regung irgend einer Versöhnlichkeit geleitet werden. Nichts, als der Dienst Sr. Kaiserl. Majestät und der einstimmige Ruf der Nation konnten uns dazu vermögen.“

„Geruchen Sie also gnädigster Fürst, all das gute zu wirken, welches wir eben so von Ihren tiefen Einsichten als von Dero Neigung für ein Land erwarten, so das Glük gehabt hat, von Ihnen regiert zu werden und dessen Vortheile sowohl, als den Nationalcharakter der Einwohner Sie so vollkommen kennen.“

„Haben Sie die Gnade, unsre Wünsche für Dero werthe Erhaltung, so wie den billigsten Dank für die Wohlthaten, welche uns von Ihnen zugeslossen sind und die wir mit so viel Millionen Menschen unter ihrem Ministeramte theilten, anzunehmen.“

Wir sind mit tiefester Ehrfurcht u.

den 22ten Juny. die Stände von Brabant.
Durchlauchtigste Statthalter!

„Wir bitten Eur. Königl. Hoheiten, daß Sie uns erlauben mögen, Höchstdenselben die Abschrift der unterthänigsten Vorstellungen überreichen zu dürfen, die wir, in gefolg der uns durch den 42sten Artikel der Joyeuse Entrée versicherten Freiheit, unmittelbar an den Kaiser gerichtet haben. Diesen Vorstellungen ist ein Schreiben an den Fürsten Hof- und Staatskanzler beigelegt, worinn wir diesen ersten Minister um seine Fürbitte bei Sr. K. K. Maj. ansuchen; nichts desto weniger ruht unsre Hoffnung noch immer auf Eur. Königl. Hoheiten, zumal, da Höchstdieselbe zu den Banden der Blutsverwandtschaft noch das Recht besäßen, welches Ihnen die innere Kenntnis der Angelegenheiten des Volks und die Beweise der persönlichen Weisheit bei dem Monarchen giebt; eine Weisheit, welche den Schritten Ihrer Königl. Hoheiten von dem Augenblick an, da Höchstdieselbe an das Regierungsruder der Niederlande getreten sind, immer zur Richtschnur leitete.“

„Geruchen Eur. Königl. Hoheiten die Versicherung von der Lauterkeit unsrer Gesinnungen, unsrer Zuneigung und unsres brennenden Eifers für den allerhöchsten Dienst beizufügen und dem Kaiser von neuem vor Augen zu legen.“

Wir sind mit tiefster Ehrfurcht ic.

den 23. Juny. die Stände von Brabant.

Der von Wien wieder hierher gelieferte Handeis-
mann Hondt darf die Stadt nicht verlassen und muß
täglich zur Untersuchung seiner Sache vor dem Rath
erscheinen. Wir leben hier gegenwärtig zwar in voll-
kommener Ruhe; allein es patrouilliren noch alle Tage
200 Mann, um allenfalligen Unordnungen vorzubeu-
gen. Es tritt auch ein Korps Freiwilliger von 1200
Mann zusammen, dessen Uniform bereits bekimmt ist.

Haag, vom 29 Juny.

Unsre Republic befindet sich izt in solchen Umstän-
den, daß sie unmöglich der Vermittlung ihrer Nach-
barn mehr entbehren kann. Die Provinz Grönningen
hat endlich für die Annahme der neutrechter Depu-
tirten gestimmt, so, daß nun die Neutrechter von
den Provinzen Holland, Overysfel und Grönningen;
die Altutrechter hingegen von Geldern, Zeeland und
Friesland für gesetzmäßig anerkannt werden. Will
man demnach die strittigen utrechter Parteien nicht
eher, als bis zur ausgemachten Sache, für stimmfähig
erkennen, so sind die Generalsstaaten getrennt, weil
mit 3 wider 3 Stimmen nichts ausgemacht werden
kann. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die
Durchlauchtigste Frau Gemahlinn des Prinzen Statt-
halters, höchstwelche auf der Reise nach ihrem Lust-
schlos zum Busch im Haag begriffen war, unterwegs
durch ein Korps Patrioten angehalten worden sey.
Dieses Korps soll Ihrer Königl. Hoheit nicht gestat-
tet haben, weiter zu gehen, bis Höchstdieselbe sich er-
klären würden, in welcher Absicht Sie diese Reise
unternehmen. Ob man gleich für die Wahrheit dies-
ses Gerüchts nicht bürgen kann, so ist doch gleich bei
Verbreitung desselben das ganze Volk in Unruhe ge-
rathen. Man mußte deshalb die ganze Besatzung in
Bewegung setzen und Tag und Nacht durch alle Stra-
ßen Patrollen schicken. Nachrichten von sicherer Hand
zufolge, hat sich vorgestern und gestern in Zutphen
ein entsetzlicher Aufstand ereignet. Ueber 200 Häuser
sollen geplündert und verschiedne Personen umgebracht
worden seyn. Man sagt, diesen Pärn hätten die
Stathalterschen angesponnen. Sogar will man in
der größten Hitze des Bedrängs einen gewissen in Gel-
dern bekannten Herrn von Jupderas bemerkt haben,
dessen Huth mit einer oranienfarbnen Bandtschleife ge-
ziert war.

N. S. So eben läuft alles nach dem oranischen
Lusthause zum Busch. Man weiß noch nicht, was
zu diesem außerordentlichen Zusammenlauf Anlaß ge-
ben mag. Mit nächster Post hoffen wir, davon et-
was ausführlicheres melden zu können.

Cleve, vom 30 Juny.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Statthalterinn,
sind am 24sten, Abends, aus Amersfort wieder zu
Nimwegen eingetroffen; haben aber gestern in der
Frühe sich wieder nach Amersfort begeben. Es ver-
lautet, diese Durchlauchtigste Fürsinn habe den hel-
denmüthigen Entschluß gefaßt, in Begleitung einer ein-
zigen Gesellschaftsdame und eines Kammerherrn, nach
dem Haag zu reisen, um durch Dero Gegenwart die
Feinde ihres Hauses zu beschämen. Man spricht von
bevorstehenden Begebenheiten, welche das Loos der
vereinigten Niederlande völlig entscheiden sollen.
Einige glauben, es werde wider Utrecht ein Angriff
vorgenommen werden; andre sagen, man würde sich
mit einer bloßen Sperrung gesagter Stadt begnügen;
mit einem Theil der Truppen gerade auf den Haag
losgehen, und nach erfolgter Wiedereinsetzung des Prin-
zen Erbstatthalters in seine Rechte und Vorzüge, sich
mit der Ausöhnung der Irrungen zwischen den strit-
tigen Theilen beschäftigen. Die Folge wird sonder
Zweifel diesem Gerüchte den Werth oder Unwerth be-
bestimmen.

N. S. So eben erhalten wir die schreckliche
Nachricht, daß sich einige Bösewichter unterfangen ha-
ben, Ihre Königl. Hoheit mit solchen Umständen zu
Schonhoben anzuhalten, wovon der bloße Gedanke
Schauern errecht. Alle Leute von dem Gefolge sind
abgesondert worden und die Durchlauchtigste Prinze-
sinn selbst wird in ihrem Zimmer mit bloßem Degen
bewacht. Was für schreckliche Folgen kann dieser
unbesonnene Schritt seinen Urhebern nicht zuziehen!

Vermischte Nachrichten.

Als beide Kaiserl. Majestäten zu Cherson 3 Linien-
schiffe vom Stapel ablaufen sahen, befanden sich auf
dem größten von 80 Kanonen, der Graf von Segur,
der Prinz von Nassau, der Großgeneral Branicz und
der Graf Wotocky. Unter den Frauenzimmern bemerk-
te man unter andern die Prinzessin Giska, Tochter
des unglücklichen Hospodar von der Moldau, den die
Wforte ermorden lies. Die Kaiserin wurde ans
Ufer von einem glänzenden Hofstaat, der vorausgieng,
begleitet und eben so war auch das Gefolg. Der
Kaiser gieng ihr zur rechten; er war in einer grünen
Uniform gekleidet, trug den Huth unterm Arm und
den Degen an der Seite. Beide Monarchen blieben
lange stehend, und unterhielten sich mit vieler Lebhaftig-
keit. Die Thoren von Cherson sind vom Mittelpunkts
der Stadt bei 2 Stunden entfernt worden und stehen
nun mitten auf dem Felde. Man hofft, daß der leere
Zwischenraum bald mit Häusern angefüllt seyn werde.